BOTTROP 2018+
Auf dem Weg zu einer nachhaltigen und resilienten Wirtschaftsstruktur

Nachhaltigkeits-Monitoring Kurzbericht 2020

Maria Rabadjieva & Jessica Siegel

Vorgeschlagene Zitierweise

Rabadjieva, M. & Siegel, J. (2020). Nachhaltigkeitsmonitoring – Kurzbericht 2020. Bericht des Projekts »Bottrop2018+ - Auf dem Weg zu einer nachhaltigen und resilienten Wirtschaftsstruktur - Verstetigung der partizipativen Governance«. FONA, Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Hinweis

Dieser Bericht ist das Ergebnis des Arbeitspakets AP 4 – Monitoring & Evaluation und wurde im Rahmen des Projekts »Bottrop 2018+« vom Institut Arbeit und Technik erstellt.

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wird unter der Fördermaßnahme »FONA« mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01UR2012 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieses Berichts liegt bei den Autor/innen.

GEFORDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Inhaltsverzeichnis

1	Hintergrund und Zielsetzung	1
2	Indikatoren & Themenfelder	2
3	Nachhaltigkeitsberichterstattung in Unternehmen	4
4	Umweltmanagementsysteme	6
5	Nachhaltigkeitscheck	10
6	Fazit & Ausblick	11
Literatur		13

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Überblick Indikatoren - Auszug	2
Tabelle 2: Themenfelder auf Unternehmensebene	3
Tabelle 3: Nachhaltigkeitsberichterstattung – Eckpunkte	4
Tabelle 4: Vorgehen und Durchführung der Internetrecherche I	5
Tabelle 5: Standards und Zertifikate für UMS	6
Tabelle 6: Kennzahlenvergleich nach ISO und EMAS	7
Tabelle 7: Vorgehen und Durchführung der Internetrecherche II	8
Tabelle 8: Instrumente zum Nachhaltigkeitscheck im Vergleich	10

1 HINTERGRUND UND ZIELSETZUNG

Das Nachhaltigkeits-Monitoring stellt einen wesentlichen Bestandteil der zukunftsorientierten Standortentwicklung und somit auch des Projekts »Bottrop 2018+« dar. In der zweiten Projektphase (2020-2021) wird an erster Stelle das Ziel verfolgt, die Praxistauglichkeit, Fortentwicklung und Dokumentation von Methoden der Datenerhebung/-bündelung zu überprüfen. Auf dieser Basis wird eine dauerhafte Berichterstattung zur nachhaltigen wirtschaftsstrukturellen Entwicklung am Standort Bottrop erarbeitet. Der vorliegende Kurzbericht fasst die Ergebnisse aus dem Arbeitspaket 4.1 »Nachhaltigkeits-Monitoring« im Jahr 2020 zusammen.

Aufbauend auf den Ergebnissen der ersten Förderphase – Monitoring- und Planungsinstrument (Seipel et al., 2018) und sozioökonomische Analysen am Standort Bottrop I und II (Nordhause-Janz, 2017; Giustolisi & Terstriep, 2020) – hat sich das Institut Arbeit und Technik (IAT) zunächst einen systematischen Überblick über die vorhandenen Indikatoren und Daten verschafft. Weiterhin wurde eine extensive Internetrecherche über »Nachhaltigkeit in deutschen Unternehmen« durchgeführt, auf dessen Basis ein erster Entwurf für einen Online-Tool für Unternehmen im Projektteam diskutiert wurde. Die folgenden Abschnitte fassen das Vorgehen und die Ergebnisse aus den einzelnen Arbeitsschritten zusammen.

2 INDIKATOREN & THEMENFELDER

Die Nachhaltigkeit kann an jedem Standort anhand unterschiedlicher Indikatoren und Messgrößen geprüft werden. Durch die sozioökonomische Analyse und das Monitoring-Instrument wurden bereits in der ersten Projektphase die zentralen Indikatoren identifiziert. Um künftig eine Selbstanalyse zu ermöglichen, wurden alle Indikatoren in einer Excel-Tabelle unter Angaben zur Quelle und zu dem statistischen Vorgehen gelistet. Tabelle 1 stellt einen Auszug aus dieser Tabelle dar. Die gesamte Tabelle umfasst 68 Indikatoren in den folgenden 9 Themenbereichen: Qualifikation, Beschäftigung, Teilhabe, Demografie, Partizipation & Governance, Innovation, Nachhaltigkeit, Standortattraktivität und Wirtschaftsstruktur. Das umfassende Indikatorenset bietet die Möglichkeit, Nachhaltigkeit am Standort unter Berücksichtigung der drei Facetten ökonomisch, ökologisch, sozial abzubilden.

Tabelle 1: Überblick Indikatoren - Auszug

Bottrop2018+
Nachhaltigkeitsmonitoring - Indikatoren

ID	Kategorie / Indikator	Nr.	Messgröße	Quelle	Statistik
7	Nachhaltigkeit				
7.1	Ökologische Nachhaltigkeit	7.1.1	Abfallmenge	UGRdL	prüfen, ob Daten auch für kommunale Ebene verfügbar sind
		7.1.2	Nachhaltige Mobilität => Anteil der Unternehmen mit Jobticket	eigene Befragung	
		7.1.3	Energieproduktivität	UGRdL	
		7.1.4	Anteil erneuerbarer Energien	UGRdL	
		7.1.5	Nachhaltige Mobilität => Anteil der Unternehmen mit E-Bike Leasingangeboten	eigene Befragung	
		7.1.6	Lärmbelastung über 55 db(A) tagsüber; 45 db(A) nachts	Stadt Bottrop	
		7.1.6	Anteil der Unternehmen mit Umweltschutzinvestitionen	IT.NRW	Erhebung der Umweltschutzinvestitionen => Tabellen: 32511-02ir, 32511-02iz; eigene Berechnungen
7.2	Soziale/ökonomische Nachhaltigkeit	7.2.1	Anteil der Empfänger von sozialen Mindestleistungen	IT.NRW	Sozialberichterstattung => Tabelle: 22811-01-01-4
		7.2.2	Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen (Gender Pay Gap) => Median der mtl. Bruttoarbeitsverdienste der SvB	BA	
		7.2.3	Anteil von SvB mit Migrationshintergrund (Inklusion)		

Derartige Analysen erfordern jedoch statistische Vorkenntnisse. Darüber hinaus stellen die Daten und die damit ermöglichten Analysen ein Nachhaltigkeits-Monitoring auf der Makroebene der Stadt dar. Mit den vorhandenen Daten ist es nicht möglich, Aussagen über die Nachhaltigkeit auf Unternehmensebene zu treffen.

Für Strukturen wie die Wirtschaftsallianz (WiAll) ist jedoch wichtig, ein Monitoring-Instrument anzubieten, das auch auf Unternehmensebene anwendbar ist. Dies bedeutet, neben den Makro- ebenfalls Mikro-Indikatoren zu

identifizieren. Mit diesem Ziel hat das Institut Arbeit & Technik eine online Recherche[1] durchgeführt, um zu prüfen, welche Faktoren und Dimensionen der Nachhaltigkeit auf welche Weise in deutschen Unternehmen gemessen werden. Konkret untersucht wurden die Vorgehensweisen und veröffentlichten Dokumente zur Nachhaltigkeitsberichterstattung in Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen und mit unterschiedlicher Beschäftigtenzahl.

Tabelle 2: Themenfelder auf Unternehmensebene

Ökologie	Soziales	Ökonomie
(1) Energieeffizienz (2) Mobilität (3) Beschaffung (4) Produktion (5) Vertrieb (6) Biodiversität / Flächenverbrauch ca. 20 Indikatoren	(1) Transparenz & Beteiligung (2) Gesundheit (3) Qualifizierung (4) Gleichberechtigung (5) Arbeitsbedingungen (6) Lieferanten / Partner (7) Kunden (8) Gemeinschaft (9) Global Supply Chain (10) Korruption & Compliance ca. 30 Indikatoren	(1) Unternehmensstrategie (2) Mitarbeitende (3) Standort ca. 17 Indikatoren

Die Recherche mündete in einer Liste aus ca. 67 unterschiedlichen Indikatoren unterteilt in 20 Themenbereiche in den drei Dimensionen Ökologie, Soziales und Ökonomie (s. Abbildung 1) Diese Indikatoren und die dazugehörenden Maßnahmen wurden den Makro-Indikatoren gegenübergestellt, um eine mögliche Verknüpfung bzw. Schnittmengen zu identifizieren. Im April 2020 wurde dieser erste Überblick gemeinsam mit den Projektpartnern diskutiert.

Haupterkenntnis

Die Makro-Daten aus öffentlichen Statistiken sind zu allgemein, um eine Basis für die Diskussion mit Unternehmen zum Thema Nachhaltigkeit zu bilden. Mikro-Daten von den Unternehmen können helfen, konkrete Aussagen über Nachhaltigkeit am Wirtschaftsstandort zu treffen, Vorreiter zu identifizieren, Erfahrungen mit Nachhaltigkeitsmaßnahmen zu reflektieren und konkrete Themen zur gemeinsamen Bearbeitung zu definieren.

Wie werden solche Daten in Unternehmen genau erfasst und wie kann eine Vergleichbarkeit zwischen unterschiedlichen Branchen und Unternehmensgrößen gewährleistet werden? Diesen Fragen hat sich das Projektteam im Anschluss gewidmet.

[1] Alle Quellen aus der Recherche sind unter den Punkten 3 und 4 gelistet.

3 NACHHALTIGKEITSBERICHTERSTATTUNG IN UNTERNEHMEN

Mit den Erkenntnissen aus dem ersten Überblick hat sich das Projektteam das Ziel gesetzt, sich einem unternehmerischen Verständnis von und ihrem Umgang mit Nachhaltigkeit zu nähern. Die Praktiken der Nachhaltigkeitsberichterstattung bildeten hierfür den Ausgangspunkt. Die Tabellen 4 und 7 (S. 8 und 11) stellen die Leitfragen für die Internetrecherche und die untersuchten Quellen vor. Neben spezialisierten Webseiten zur Corporate Social Responsibility (CSR), Nachhaltigkeitsberichten und den deutschen Nachhaltigkeitskodex wurden ergänzend eine Reihe weiterer Dokumente aus Forschungsprojekten herangezogen.

Tabelle 3 stellt die Eckpunkte der Nachhaltigkeitsberichterstattung in deutschen Unternehmen vor.

Tabelle 3: Nachhaltigkeitsberichterstattung – Eckpunkte

Inhalt	Strategiebeschreibung (Ziele, Maßnahmen, Fortschritte), Risiken von Geschäftstätigkeit, Produkte und Dienstleistungen, Ergebnisse und wesentlichen Leistungsindikatoren in den oben beschriebenen Themenbereichen
Startpunkt	Wesentlichkeitsanalyse
Standards	Keine! Orientierung an Global Reporting Initiative (GRI); Deutschen Nachhaltigkeitskodex; ISO Norm
Was wird berichtet	Mindestanforderungen, wenige konkrete Ziele & Ergebnisse, Leistungsindikatoren & Kennzahlen
Umfang	0,5 Seiten bis ca. 160 Seiten
Veröffentlichung	Eigene Webseite
Ressourcen	Hoher zeitlicher Aufwand, Einbindung von Mitarbeitenden, Kunden, Partnern etc., Beratung, Layout & Druck

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung ist seit 2017 für große kapitalmarktorientierte Unternehmen, Banken und Versicherungen (mit mehr als 500 Mitarbeitenden) in der EU verpflichtend (CSR-Richtlinie 2014/95/EU). Viele kleine und mittelständische Unternehmen ergreifen mittlerweile ebenfalls die Initiative und verfassen eigene Nachhaltigkeitsberichte und nichtfinanzielle Erklärungen.

Hauptziel der Nachhaltigkeitsberichterstattung ist die Schaffung von Transparenz über ökologische und soziale Aspekte im Unternehmen. Dabei kommt der **Wesentlichkeitsanalyse** als Startpunkt eine zentrale Bedeutung zu. Die meisten Unternehmen greifen auf etablierte umweltbezogene und soziale Standards zurück und richten ihre Ziele danach aus. Häufig werden konkrete Umweltziele mit Indikatoren wie »Reduktion der CO_2-Emissionen« aufgenommen. Inhaltlich wird vorwiegend über die Mitarbeitenden und Lieferanten berichtet. Themen wie Klimawandel oder Wertschöpfungsketten kommen seltener vor. Dabei setzt jedes Unternehmen eigene Schwerpunkte.

Nachhaltigkeitsberichte kommen vermehrt als Marketing-Tool zum Einsatz. Sie können jedoch auch starke wirtschaftliche Vorteile mit sich bringen, wenn die Beteiligung in bestimmten Lieferketten zur Disposition steht. Transparenz, Einführung von Verhaltenskodizes (bspw. für Zulieferer), Zertifizierungen und Siegel spielen dabei

eine zentrale Rolle. Als Teil der Lieferketten stellt Nachhaltigkeit für KMU ein relevantes Thema dar. Ebenso erweist es sich für eine Vielzahl von KMU als schwierig, die eigenen Lieferketten transparent zu halten. Anders als große Unternehmen sind sie zumeist nicht in der Lage, Auditierungssysteme für Lieferanten durchzusetzen.

Nachhaltigkeit als Unternehmenshaltung und Strategie wahrzunehmen und umzusetzen kann ressourcenintensiv sein (Humankapital, Geld, Expertise etc.). Gleichzeitig sind Unternehmen vermehrt aufgefordert, nachhaltig zu wirtschaften. Untermauert wird diese Forderung durch den Europäischen »Green Deal« (Europäische Kommission, 2019), die Hightech Strategie 2025 (BMBF, 2018) sowie in den Nachhaltigkeitsstrategien des Bundes (BMBF, 2016) und des Landes (NRW, 2020). Damit gewinnt die Frage, was auf kommunaler Ebene als Unterstützung angeboten werden kann, immer stärker an Relevanz.

Haupterkenntnis

Nachhaltigkeitsberichtserstattung wird vermehrt von Unternehmen verlangt. Dies gilt auch für KMU als Teil von Liefer- und Wertschöpfungsketten. Transparenz und ein hohes Bewusstsein für Nachhaltigkeit können wirtschaftliche Vorteile bringen, sind jedoch auch kostenintensiv und mit Aufwand verbunden. Auf kommunaler Ebene bedarf es geeigneten Instrumenten, die Unternehmen sowohl in der Nachhaltigkeitsausrichtung als auch in der strategischen Kommunikation unterstützen können.

Die nachfolgende Tabelle fasst das methodische Vorgehen der Internetrecherche und die verwendeten Quellen zusammen.

Tabelle 4: Vorgehen und Durchführung der Internetrecherche I

Fragen
• Welche Unternehmen sind zu einer Nachhaltigkeitsberichterstattung verpflichtet?
• Gibt es Vorgaben zur Berichterstattung (Inhalte, Publizitätspflicht etc.)?
• Welche Unternehmen haben CSR-Strategien?
• Wie komplex ist die CSR-Strategie? / Welche Schritte durchlaufen Unternehmen zur Entwicklung der Strategie?
• Wie wird die Strategieentwicklung gestaltet?
• Welcher Ressourcen bedarf es für die Strategieentwicklung?
• Was sind Unternehmens- und Branchenunterscheide? (Beispiele)
• Welche Maßnahmen werden von den Unternehmen konkret durchgeführt? (Beispiele)
Quellen
• www.csr-in-deutschland.de
• www.csr-praxistage.de
• https://csr-news.net/news/2019/02/22/sechs-unternehmen-fuer-transparenz-ausgezeichnet/ (Zuletzt abgerufen: 09.06.2020).
• www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de
• https://digitaler-mittelstand.de/technologie/ratgeber/corporate-social-responsibility-definition-tipps-und-beispiele-19002 (Zuletzt abgerufen: 09.06.2020).
• https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A52017XC0705%2801%29 (Zuletzt abgerufen: 09.06.2020).
• www.ranking-nachhaltigkeitsberichte.de

4 UMWELTMANAGEMENTSYSTEME

Neben der Nachhaltigkeitsberichterstattung stellen Umweltmanagementsysteme einen weiteren Ansatzpunkt dar, um unternehmerische Nachhaltigkeit und die damit einhergehenden Herausforderungen besser zu verstehen. Umweltmanagementsysteme (UMS) können als einen Teil der Nachhaltigkeitsberichterstattung verstanden werden und fokussieren sich stark auf Umweltfaktoren. UMS bilden ein freiwilliges Instrument für den vorsorgenden Umweltschutz und gehen über das Einhalten von Umweltgesetzen hinaus. Im Vergleich zu der Nachhaltigkeitsberichterstattung, die ohne strikte Vorgaben erstellt werden kann, gelten für Umweltmanagementsysteme unterschiedliche Standards. Sie werden häufig von externen Auditoren oder Umweltgutachtern zertifiziert bzw. validiert. Tabelle 5 fasst die meist etablierten Standards in Deutschland zusammen.

Die Standards und Zertifizierungen umfassen konkrete Vorgehensweisen und Kennzahlen, die eingehalten bzw. nachgewiesen werden müssen. Die Zertifizierung nach EMAS beinhaltet z.B. folgende Schritte:

(1) Umweltprüfung: die Ist-Situation erheben
(2) Umweltpolitik: Leitlinien, Grundsätze und Gesamtziele festlegen
(3) Umweltprogramm: konkrete quantifizierbare Einzelziele formulieren
(4) Implementierung und Durchführung
(5) Kontroll- und Korrekturmaßnahmen: prüfen und korrigieren
(6) Management Review: bewerten und nachbessern
(7) Umwelterklärung: die Öffentlichkeit informieren
(8) Begutachtung: Validierung
(9) Registrierung und Logo: dieser Betrieb ist umweltfreundlich!
(10) Re-Validierung

Tabelle 5: Standards und Zertifikate für UMS

DIN EN ISO 14001	• Internationale privatwirtschaftliche Norm • Hohe Anforderungen • Unternehmen müssen ihre Beschäftigten nicht in den Prozess einbeziehen • Kein Logo, Prüfsiegel
EMAS	• Europäisches System • Umfassendster Standard • Umwelterklärung • Sechs Kernindikatoren • deckt ISO 14001 ab • EMAS Logo
ISO 14005	• Für KMU • Weniger Zeit und Kostenaufwand als 14001 • Anforderung: schriftlich fixierte und kommunizierte Umweltpolitik • In einzelne Phasen aufgeteilt
QUALITÄTSVERBUND UMWELTBEWUSSTER BETRIEBE (QuB)	• Speziell für kleine Unternehmen aus Handwerk, Industrie, Handel und dem Dienstleistungssektor • Zertifizierung und Re-Zertifizierung
ÖKOPROFIT	• ÖKOlogisches PROjekt Für Integrierte Umwelt-Technik • Erste Schritte mit EMAS identisch • Wenige Anforderungen, keine Erklärung • Bereitet für weitere Zertifizierungen vor

Eine Herausforderung in diesen Prozessen ist es, die wichtigen Themenbereiche für den einzelnen Betrieb zu erkennen und die passenden Kennzahlen festzulegen, die langfristig gemessen werden sollen. Abhängig von der Branche, Produktion oder Dienstleistung können sehr unterschiedliche Aspekte berücksichtigt werden. Die diversen Standards sehen dafür unterschiedliche Vorschriften vor. Tabelle 6 bietet beispielhaft einen Vergleich zwischen der Indikatorenstruktur nach der ISO Norm und EMAS.

Tabelle 6: Kennzahlenvergleich nach ISO und EMAS

ISO				EMAS	
Umweltleistungskennzahlen			**Umweltzustands-kennzahlen**	**Klassen**	**Arten**
Managementleistungskennzahlen	**Operative Leistungskennzahlen / Ressourcenkennzahlen**		• Zustand Wasser • Zustand Boden • Zustand Luft	• Umweltleistungskennzahlen • Umweltmanagementkennzahlen • Umweltzustandskennzahlen	• Absolute Kennzahlen – Umweltbelastung • Relative Kennzahlen – greifende Umweltschutzmaßnahmen • Organisationskennzahlen • Standortkennzahlen • Prozesskennzahlen • Mengenbezogene Kennzahlen • Kostenbezogene Kennzahlen
• Systemumsetzung • Umweltkosten • Beschwerden • Einhaltung der Gesetze	• Input • Energie • Material • Wasser	• Output • Abluft • Abfall • Abwasser			

Quellen: Brauweiler et al. (2018) & Weiß et al. (2013).

Zusammengefasst lassen sich die Kennzahlen zunächst in Leistungs-, Management- und Umweltzustandskennzahlen unterteilen. Weiterhin könnte auch zwischen Standort, Ressourcen, System, Kosten und andere Arten von Kennzahlen unterschieden werden. EMAS, z.B. bietet auch branchenspezifische Referenzdokumente der Europäischen Kommission an. Darüber hinaus können Branchenorganisationen eine Hilfestellung leisten, die Branchenspezifika, Standards und relevante Kennzahlen zu ermitteln. Auf jeden Fall lässt sich feststellen, dass der Überblick über die Möglichkeiten und Vorgehensweisen besonders für kleinere Unternehmen nicht leichtfällt. Darüber hinaus wird der starke ökologische Fokus der Zertifizierungen deutlich. Folgende Haupterkenntnis lässt sich aus den Umweltmanagementsystemen ableiten:

Haupterkenntnis

Viele Unternehmen betreiben bereits Qualitäts- und Umweltmanagementsysteme sowie CSR-Maßnahmen. Die Herausforderung liegt darin, die Interaktionen der einzelnen Themengebiete zu erkennen und zu einem integrativen Managementsystem zusammenzuschließen. Zertifikate und Umweltmanagementsysteme leisten eine Hilfe in dieser Richtung. Diese sind jedoch stark auf die ökologische Seite von Nachhaltigkeit fokussiert. Zusätzliche Sensibilisierung über die sozialen und ökonomischen Dimensionen der Nachhaltigkeit sind notwendig.

Die nachfolgende Tabelle fasst das methodische Vorgehen der Internetrecherche II und die verwendeten Quellen zusammen.

Tabelle 7: Vorgehen und Durchführung der Internetrecherche II

Fragen
• Wie sehen Umweltmanagementsysteme aus? • Wo sind Umweltmanagementsysteme im CSR zu positionieren? • Was sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Standards und Zertifizierungsprozessen? • Welche Kennzahlen werden benutzt? • Wie kommen die Unternehmen an die Kennzahlen? • Was sind die Branchenunterschiede? • Gibt es standardisierte Lösungen (Leitfäden, Software etc.)? • Wie helfen Umweltmanagementsysteme bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung der KMU?
Quellen
• Bayerisches Landesamt für Umwelt (2018): Betrieblicher Umweltschutz mit Umweltmanagementsystemen. https://www.lfu.bayern.de/buerger/doc/uw_12_betrieblicher_umweltschutz.pdf (Zuletzt abgerufen: 09.06.2020). • Bias, M., Lips, G., Kordwig, K., Nagel, A. & Priller, C. (2003): Integriertes Managementsystem. Ein Leitfaden für kleine und mittlere Unternehmen. München: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz. • Frings, E. (2003): Zukunftsfähiges Wirtschaften. Ein Leitfaden zur Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen. Forschungsbericht FZKA-BWPLUS, Institut für Energie- und Umweltforschung e.V. Heidelberg, Ministerium für Umwelt und Verkehr des Landes Baden-Württemberg. • Hanning, U. & Völker, R. (o.J.): Messung der Nachhaltigkeit mit Key Performance Indikatoren. Der Online Sustainability Monitor, o. O. https://imis.de/portal/load/fid813863/Vortrag_Hannig_V%C3%B6lker.pdf (Zuletzt abgerufen: 09.06.2020). • Loew T. & Braun, S. (2006): Organisatorische Umsetzung von CSR: Vom Umweltmanagement zur Sustainable Corporate Governance. Berlin. • Ruppert-Winkel, C. et. al. (2017): Nachhaltiges Handeln in Unternehmen und Regionen. Ein Wegweiser für den Ausbau und die Kommunikation von sozialen und ökologischen Aktivitäten insbesondere von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in ländlichen Regionen. ZEE Working Paper 10-2017. Freiburg: Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Zentrum für Erneuerbare Energien (ZEE). • www.csr-kompetenz.de • www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de • www.emas.de • www.energieagentur.nrw.de • www.izu.bayern.de • www.kmu.kompass-nachhaltigkeit.de • www.materialeffizienz-selbstcheck.de • www.umweltbundesamt.de • https://www.tuvsud.com/de-de/dienstleistungen/auditierung-und-zertifizierung/umwelt-und-nachhaltigkeit (Zuletzt abgerufen: 09.06.2020).

- https://www.umweltpakt.bayern.de/management/fachwissen/329/software-umweltmanagement-betrieblichen-umweltschutz-eine-offene-link-liste (Zuletzt abgerufen: 09.06.2020).

5 NACHHALTIGKEITSCHECK

Für die Identifizierung relevanter Themenbereiche und Nachhaltigkeitsaspekte gibt es mittlerweile unterschiedliche Hilfsmittel für Unternehmen in Form von Leitfäden, Indikatorensets und Webseiten. Die nachfolgende Tabelle fasst verschiedene Instrumente und die dazugehörige Referenz überblicksartig zusammen.

Tabelle 8: Instrumente zum Nachhaltigkeitscheck im Vergleich

Leitfäden CSR	Indikatoren Sets	Deutscher Nachhaltigkeitskodex
• 3 Dimensionen der Nachhaltigkeit • Wesentlichkeitsanalyse (Abschätzung) • Fragen zum Selbstcheck • Tools zur Auswertung und Maßnahmenbestimmung	• 3 Dimensionen der Nachhaltigkeit • Näher an der Wertschöpfungskette • Kennzahlen	• Für Nachhaltigkeitsstrategieentwicklung • 20 Kriterien (3 Dimensionen + Prozess) • Checklisten • Datenbank mit Best Practice Erklärungen • Zusätzliche Informationen über Nachhaltigkeit in deutschen Unternehmen
Referenzen	Referenzen	Referenzen
• www.kmu.kompass-nachhaltigkeit.de • Initiative Umwelt Unternehmen, 2011, 67 S., Uni Bremen • Environmental Engineering & Consulting, 2005, 5 S.	• Messung der Nachhaltigkeit mit Key Performance Indikatoren (KPI), Hochschule Ludwigshafen am Rhein, 2011 • Global Reporting Initiative (GRI)	• www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/

Der Vergleich verdeutlicht einerseits, dass Unternehmen zum »Nachhaltigkeitscheck« bereits eine Reihe von Lösungen zur Verfügung stehen. Oft bleiben diese aber ein Ergebnis von Forschungsprojekten oder dienen als Zugang zu Beratungsunternehmen. Andererseits wird die Komplexität des Themas »Nachhaltigkeit« nochmal ganz deutlich: Ungeachtet der Hilfestellung existierender Lösungen bleiben Nachhaltigkeitsmanagement und -berichterstattung zeit- und kostenintensiv.

6 FAZIT & AUSBLICK

Der vorliegende Bericht hatte das übergeordnete Ziel, einen Überblick über die Messprozesse und Messkennzahlen im Bereich »Nachhaltigkeit in Unternehmen« zu geben. Die zentralen Ergebnisse aus dem Arbeitspaket 4.1 »Nachhaltigkeits-Monitoring« in 2020 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die Makro-Daten aus öffentlichen Statistiken sind zu allgemein, um darüber mit Unternehmen in eine Diskussion über Nachhaltigkeit treten zu können. Mikro-Daten von den Unternehmen können helfen, konkrete Aussagen über Nachhaltigkeit am Wirtschaftsstandort zu treffen, Vorreiter zu identifizieren und konkrete Themen zur gemeinsamen Bearbeitung festzulegen.
- Nachhaltigkeitsberichtserstattung wird vermehrt von Unternehmen verlangt. Absatzmärkte und Kunden verändern sich dahingehend, dass Nachhaltigkeit zunehmend an Bedeutung gewinnt. Dies gilt auch für kleinere und mittlere Unternehmen als Teil von Liefer- und Wertschöpfungsketten. Transparenz und ein hohes Bewusstsein für Nachhaltigkeitsaspekte können wirtschaftliche Vorteile bringen, sind jedoch mit erheblichem Aufwand und Kosten verbunden. Auf kommunaler Ebene bedarf es Instrumente, die Unternehmen sowohl in der Nachhaltigkeitsausrichtung als auch in der strategischen Kommunikation unterstützen können.
- Viele Unternehmen betreiben bereits Qualitäts- und Umweltmanagementsysteme sowie CSR-Maßnahmen. Die Herausforderung liegt jedoch darin, die Interaktionen der einzelnen Themengebiete zu erkennen und zu einem integrativen Managementsystem zusammenzuführen. Eine strategische Zielsetzung in Richtung nachhaltigen Wirtschaftens unter Berücksichtigung von Wertschöpfungsketten kann unternehmerische Mehrwerte bieten. Zertifikate und Umweltmanagementsysteme leisten hierzu einen Beitrag. Sie sind jedoch sehr stark auf die ökologische Dimension von Nachhaltigkeit fokussiert. Eine verstärkte Sensibilisierung für soziale und ökonomische Aspekte von Nachhaltigkeit erscheint notwendig.
- Es gibt eine Vielzahl von Leitfäden für die Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien. Daneben finden sich Indikatoren-Sets sowie der Deutscher Nachhaltigkeitskodex. Diese Instrumente bieten ausführliche Information, die einen ersten Einstieg ermöglichen, zugleich jedoch, aufgrund der hohen Informationsdichte, zu einer Herausforderung werden können.

Diese Erkenntnisse gilt es zu verbinden und für den Wirtschaftsstandort Bottrop nutzbar zu machen. Hierzu ist zunächst zu klären, was die konkreten Interessen der Stadt, insbesondere des Amts für Wirtschaftsförderung und Standortmanagement, und der Unternehmen sind:

- **Stadt:** Auf der städtischen Ebene kann es hilfreich sein, vergleichbare unternehmensbezogene Kennzahlen als Pendant zu den Makrodaten der amtlichen Statistik zu erheben. Diese können zur Identifikation von Stellschrauben und der Entwicklung passgenauer Maßnahmen und Angebote für Unternehmen dienen. Darüber hinaus lassen sich diese Daten als Input für das Monitoring der in der Strategie der WiAll definierten Nachhaltigkeitsziele nutzen.
- **Unternehmen:** Auf unternehmerischer Seite sind Informationen zum Status quo der Nachhaltigkeit im eigenen Unternehmen sowie den Einflussfaktoren auf die Nachhaltigkeit von Bedeutung. Nachhaltigkeit, in ihrem Dreiklang (ökonomisch, ökologisch, sozial), sollte sich zu einem integralen Bestandteil unternehmerischen Denkens und Handelns entwickeln: Was kann wie und bis wann in internen Prozessen und mit Blick auf die Wertschöpfungskette optimiert werden? Dabei spielt die Berichterstattung über

die strategische Nachhaltigkeitsorientierung sowie die umgesetzten Maßnahmen eine wesentliche Rolle.

Die Erwartungen beider Seiten ließen sich durch ein nutzerzentriertes Online-Tool erfüllen, welches Daten auf der Mikro-Ebene von Unternehmen sammelt, automatisiert auswertet und daraus abgeleitet passgenaue unternehmensbezogene Informationen zu relevanten nachhaltigkeitsbezogenen Aspekten bereitstellt. Erste Überlegungen und Ansätze wurden vom Projektteam im Juni 2020 diskutiert. Die Entwicklung eines solchen Instruments erfordert die Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure. Neben dem Projektteam zählen hierzu andere Ämter (z.B. Umweltamt, Statistikamt), weitere Projekte der Stadt Bottrop (z.B. Innovation City) sowie die Unternehmerschaft. Eine Auswahl passender Unternehmen für die Entwicklungs- und Umsetzungsphase könnte anhand von Kriterien wie Erfahrungen mit Nachhaltigkeitsberichterstattung, Siegel oder Zertifizierung (»Vorreiter«), Branchenzugehörigkeit und Unternehmensstruktur (Größe, Stellung in der Wertschöpfungskette, vergleichbare Herausforderungen) erfolgen.

Darüber hinaus gilt es abzuschätzen, wie komplex eine solche Lösung sein darf. Davon hängen die Entwicklungsdauer, die Anzahl der notwendigen Akteure, so wie die Motivation zur Mitwirkung ab. Erste Gespräche mit »Vorreitern« über die Perspektive eines solchen Angebots können helfen, frühzeitig die Mehrwerte und Stolpersteine zu identifizieren. Bevor solche Aktivitäten jedoch gestartet werden, müssen die Covid-19 Pandemie und ihre Folgen für das unternehmerische Handeln berücksichtigt werden. Ihre Auswirkungen auf die diskutierten nächsten Schritte und die allgemeinen Projekterfolge bleiben momentan schwierig abzuschätzen.

Literatur

Brauweiler, J., Zenker-Hoffmann, A. & Will, M. (2018): Umweltmanagementsysteme nach ISO 14001 (2. Aufl.). Wiesbaden: Springer Gabler.

BMBF (2018): Forschung und Innovation für die Menschen. Die Hightech-Strategie 2025. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

Bundesregierung (2016): Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Neuauflage 2016. Berlin. Online abrufbar (letzter Abruf: 23.01.2021).

Giustolisi, A. & Terstriep, J. (2020): Aktualisierung der sozioökonomischen Analyse der Stadt Bottrop. Bericht des Projekts »Bottrop2018+ -Auf dem Weg zu einer nachhaltigen und resilienten Wirtschaftsstruktur«. FONA, Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Europäische Kommission (2019): Der europäische Grüne Deal. Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Europäischen Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. COM(2019) 640 final. Brüssel. Online abrufbar (letzter Abruf: 23.01.2021).

Merten, T.; Seipel, N.; Rabadjieva, M.; Terstriep, J (2019): Bottrop 2018+ Auf dem Weg zu einer nachhaltigen und resilienten Wirtschaftsstruktur. In: Merten, T., Terstriep, J., Seipel, N., Rabadjieva, M., (Hg.): *Lokale Wirtschaftsstrukturen Transformieren! Gemeinsam Zukunft Gestalten,* Amt für Wirtschaftsförderung und Standortmanagement der Stadt Bottrop: Bottrop, Germany; pp. 18–25. http://www.wirtschaftsstrukturen.de/media/02_bottrop_2018_-_auf_dem_weg_zu_einer_nachhaltigen_und_resilienten_wirtschaftsstruktur.pdf (Zuletzt abgerufen: 09.06.2020).

Nordhause-Janz, J. (2017): Sozioökonomische Analyse der Stadt Bottrop. AP1.3 Bericht des Projekts "Bottrop 2018+ Auf dem Weg zu einer nachhaltigen und resilienten Wirtschaftsstruktur." FONA: Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). http://www.wirtschaftsstrukturen.de/media/2017_nordhause-janz_soziooekonomische_analyse_der_stadt_bottrop.pdf (Zuletzt abgerufen: 09.06.2020).

NRW (2020): NRW2030. Die globalen Nachhaltigkeitsziele konsequent umsetzen. Weiterentwicklung der Strategie für ein nachhaltiges Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf. Online abrufbar (05.03.2021).

Seipel, N., Gonka, T. & Merten, T. (2018): Entwicklung eines Monitoring-und Planungsinstrumentes für nachhaltige und resiliente städtische Wirtschaftsstrukturen. AP6 Bericht des Projekts «Bottrop 2018+ -Auf dem Weg zu einer nachhaltigen und resilienten Wirtschaftsstruktur.» FONA, Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

Weiß, D., Müller, R. und Lössl, S. (2013): Umweltkennzahlen in der Praxis. Ein Leitfaden zur Anwendung von Umweltkennzahlen in Umweltmanagementsystemen mit dem Schwerpunkt auf EMAS. Berlin: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Online abrufbar (05.03.2021).

bottrop.

IAT

Westfälische Hochschule

RUB

FONA Social-Ecological Research BMBF